

fallen sey. Es wäre nicht unrecht gewesen, wenn ich bloß meine Erholung zur Absicht gehabt hätte, weil ich zu Berlin täglich mit großer Anstrengung arbeite, und zur Zeit der Reise das Pyrmonters = Wasser trank: allein die Arbeit gehet bey mir über alles, und es ist wirklich keine kleine Arbeit gewesen, in sehr kurzer Zeit so viel Nachrichten zusammen zu bringen, als ich hier mittheile. Freulich ist es nicht ohne die Hülfe vieler Gönner und Freunde geschehen: diesen bin ich aber auch mit meinen dringenden Bitten etwas beschwerlich gefallen.

Nun zur Sache. Man kann von Berlin nach Potsdam entweder mit der ordentlichen Post wöchentlich sechsmal oder täglich zweymal mit der Journaliere, (Mittwoch nur einmal,) oder mit Extra-Post, oder mit Fuhrleuten reisen. Vier Extra-Post-Pferde, kosten ordentlicher Weise 5 Thaler 8 Gr. und die königl. Meile (welchen Titel die Franzosen erfunden haben,) 1 Thaler 11 Gr. also überhaupt 6 Thaler 19 Gr. ohne Wagemeister- und Postknechts-Geld. Diese beyden letzten Artikel, müssen doppelt bezahlet werden, weil zu Zehlendorf, auf dem halben Wege, ein Postwechsel ist. Ich habe mich zu Fuhrmannspferden entschlossen, und dafür 7 Thaler gegeben: da man aber doch nicht umhin kann, dem Fuhrmann etwas Trinkgeld zu geben, so komt es fast auf eines hinaus, ob man Post- oder Fuhrmanns-Pferde erwählt.

### Am dritten Junius

früh Morgens nach 4 Uhr, fuhr ich mit meiner geliebten Ehegattin Christiane, und beyden Söhnen, aus dem grauen Kloster ab. Die Fahrt gieng durch vier Theile der Stadt, nemlich durch Berlin, Cöln, Friedrichswerder und Friedrichsstadt. Das Verhältniß der Bevölkerung derselben an bürgerlichen Personen, (die Soldaten ausgenommen) ist dieses: